

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 58 (1953-1954)
Heft: 19-20

Artikel: 50 Jahre Thurg. Lehrerinnenverein
Autor: Thonney, Hermine
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-316250>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Neuanmeldungen 1953

Primarlehrerinnen (2 Österreicherinnen, 1 Italienerin, 2 Deutsche)	68
Sekundar- und Gymnasiallehrerinnen (1 Deutsche)	3
Musik- und Gymnastiklehrerinnen	2
Sprachlehrerinnen (1 Amerikanerin, 1 Deutsche)	9
Hauswirtschaftslehrerinnen (1 Deutsche)	17
Arbeitslehrerinnen (1 Französin).....	14
Hausbeamtinnen (1 Deutsche)	3
Kindergärtnerinnen (2 Deutsche)	75
Gärtnerinnen	2
Dolmetscherin	1
Erzieherinnen (1 Französin, 2 Deutsche, 2 Österreicherinnen, 2 Engländerinnen).....	23
Kinderpflegerinnen (4 Deutsche).....	43
Kinderfräulein (3 Deutsche, 4 Französinen, 3 Österreicherinnen)	163
Fürsorge (Fürsorgerinnen und Anstaltsgehilfinnen).....	16
Volontärinnen	14
Hauswirtschaft: Hausdamen, Hausmutter, Vertrauenspersonal	16
Paying guest.....	1
	<hr/>
	Total 470

50 Jahre Thurg. Lehrerinnenverein

Am wunderschönen Morgen des 16. Mai strebten von nah und fern unsere ehemaligen und jetzigen Mitglieder und lieben Gäste dem malerischen Dorfe Ermatingen am Untersee zu. Allen lag eine freudige Erwartung auf den Gesichtern, galt es doch, an diesem prächtigen Maisonntag, wo die Natur im herrlichsten Blütenschmuck prangte, das fünfzigjährige Bestehen des Thurgauischen Lehrerinnenvereins zu feiern.

Leider war es nur etwa die Hälfte der Geladenen, die unserer Einladung Folge leistete, darunter 21 aktive Lehrerinnen. Darum sei gleich vorweggenommen: Viele, vor allem junge, aber auch ältere Kolleginnen bringen sich um einen großen Gewinn, indem sie unserer Vereinigung fernbleiben. Erst wenn man selbst dabei ist, kann man es recht schätzen und erfassen, was sie für unsere Berufsarbeit sowie für unser persönliches Leben bedeutet. Beim Schreiben dieser Zeilen wird mir ganz besonders bewußt, was ich dem Lehrerinnenverein verdanke. Wie hätte ich als junge Lehrerin in den vielen Anfangsschwierigkeiten der ersten Schuljahre allein gestanden ohne die liebe und warme Anteilnahme und Hilfsbereitschaft, die ich in diesem Kreise erfahren durfte! Und dieses Zusammengehörigkeitsgefühl, diese schöne Verbundenheit, die wir an unserm Jubiläumstag wieder so innig zu spüren bekamen, war wohl das, was uns alle am meisten beglückte.

Die Begrüßungsansprache unserer Präsidentin, Fr. Rosa Lanz, vermittelte uns einen Überblick über die Entwicklung des Vereins, über die mannigfachen Aufgaben und Bestrebungen, denen er sich im Laufe der fünfzig Jahre zuwandte. Es seien nur kurz erwähnt die vielgestaltigen pädagogischen, psychologischen und methodischen Fragen, die uns beschäftigten, die gewerkschaftlichen Kämpfe um die Lohnfragen, die uns zeitweise stark in Anspruch nahmen, die allen bekannten Hilfsaktionen der Kriegs- und Nachkriegszeit, denen wir unsere Hand boten. Auch galt unser Interesse immer

wieder den Gebieten der Kunst und Literatur. Wir wurden erinnert an die Güter materieller und geistiger Natur, deren Teilhaberin wir als Sektion des Schweizerischen Lehrerinnenvereins geworden sind, wie das Lehrerinnenheim in Bern, die «Lehrerinnen-Zeitung», das Stellenvermittlungsbüro in Basel usf.

Zwei liebe ehemalige Präsidentinnen, Frl. Hanna Brack und Frl. Frieda Bommer, berichteten aus der Gründungszeit des Vereins, die mit der erstmaligen eigenen Lehrerinnenausbildung im Kanton Thurgau zusammenfällt (1904 wurden die ersten vier Seminaristinnen im Lehrerseminar Kreuzlingen aufgenommen). Sie erzählten so frisch und lebendig, daß man die glühende Begeisterung von damals heraushören konnte.

Die Tagung wurde bereichert durch musikalische Darbietungen einiger Kolleginnen, durch eine wohlgelungene Aufführung von Ermatinger Schulkindern, verfaßt und eingeübt von unserer lieben Kollegin Frl. Hedi Blattner, durch ein Blockflötenchörlein, in lebenswürdiger Weise von einem Ermatinger Kollegen betreut. Auch kam das gemeinsame ungezwungene Singen nicht zu kurz.

Von unseren verehrten Gästen, dem Chef des Erziehungsdepartementes, Herrn Dr. Reiber, Frl. Elsa Reber, Präsidentin des Schweizerischen Lehrerinnenvereins, Herrn Walter Debrunner, Präsident des Thurgauisch-Kantonalen Lehrervereins, durften wir herzliche Glückwünsche und Bezeugungen des Wohlwollens entgegennehmen.

Die bescheidene Jubiläumsfeier wurde zu einem wahren Freudentag und spornte uns weiter an, mit Liebe und Verantwortung an unserem Posten zu stehen.

Hermine Thonney

Holzköpfe sind die besseren Diplomaten . . .

Es war vor einigen Jahren im Schweizerischen Volksbildungsheim auf dem Herzberg bei Aarau. Dr. Fritz Wartenweiler hatte Lehrer aus aller Welt zu einem Kongreß eingeladen. Aus Übersee und Europa trafen Menschen zusammen, die es sich zur Aufgabe gesetzt hatten, den Geist des Friedens und der Verständigung unter den Völkern zu fördern und zu vertiefen. In Vorträgen und Diskussionen wurde darüber gesprochen, wie wir schon beim Kinde über alle Grenzen hinweg diesen Geist des Friedens und der Verständigung lebendig werden lassen. An vielen Tagen, vom Morgen bis zum Abend, suchten und fanden wir Pädagogen eine Fülle von Möglichkeiten. Wir sprachen von der musischen Erziehung, wir erlebten Tänze und Lieder aus vielen Nationen. Wir sprachen und diskutierten bis in die Nächte hinein und waren am Ende erschöpft; erschöpft war auch das Thema unserer Aussprachen, als wir am letzten Tag uns zu einem Abschiedsabend zusammenfanden.

An diesem letzten Abend tauchte ein Mann unter uns auf, der mit einem recht seltsamen Gepäck zu uns gestoßen war. Aus einigen Stäben und Tüchern baute er einen Spielrahmen in unserem Vortragsraum auf. Dann wurde uns mitgeteilt, es sollte an diesem Abend eine Theatervorstellung geben. Und die Komödianten? Er hatte sie in seinem Koffer gleich mitgebracht. Holzköpfe, kleine Schauspieler eigener Art. Während sie aus dem Koffer hervorgeholt wurden und wir neugierig und interessiert die seltsame Schar musterten, sagte ein jeder in der Sprache seiner Nation: «Kasperle, Till, Punch, Guignol, Pinocchio, Hansjoggeli, Petruschka, Hänneschen, Pickelhäring, Karagöz . . .»